

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 35/36 (1900)
Heft: 13

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ch. Delagrave in Paris. Ausser verschiedenen Globen und Karten für Schulzwecke etc. hat dieses bekannte Etablissement eine Anzahl Gipsreliefs ausgestellt, welche in gleicher Weise ausgeführt sind — als Stufenrelief (Mont Blanc) oder ausgearbeitet, wie wir sie in der Ausstellung des „Service géogr. de l'armée“ vorfanden. Ebenso liegen die zum Abgessen bestimmten Kupfermatrizen vor, welche Gravure für Situation, Schrift, Felssignatur und Kurven oder Schraffen enthalten, die sich dann auf dem Abguss abbilden. (Schluss folgt.)

Miscellanea.

Eisenbahnverstaatlichung in der Schweiz. Der schweizerische Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 21. d. M. folgende Wahlen in den *Verwaltungsrat* der schweizerischen Bundesbahnen getroffen:

1. *Abt. Heinrich*, Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule des Kantons Aargau in Bünzen. 2. *von Arx*, Kasimir, Ständerat in Olten. 3. *Baumann*, Präsident der Direktion der Vereinigten Schweizerbahnen in St. Gallen. 4. *Bell Th.*, Ingenieur, Direktor der Firma Bell & Cie. in Kriens. 5. *Forster*, K. E., Oberrichter, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Schweiz, Centralbahn in Bern. 6. *Frei A.*, Sekretär des schweiz. Handels- und Industrievereins, Nationalrat in Zürich. 7. *Gaudard E. L.*, Nationalrat in Vivis. 8. *Geillinger*, Stadtpräsident und Nationalrat in Winterthur. 9. *Häusler*, Präsident des Direktoriums der Schweiz. Centralbahn in Basel. 10. *Hirter J.*, Nationalrat in Bern. 11. *Künzli A.*, Nationalrat in Ricken. 12. *Lachenal A.*, alt Bundesrat in Genf. 13. *Leumann G.*, Ständerat in Frauenfeld. 14. *Moser*, Direktor der landwirtschaftlichen Schule des Kantons Bern auf der Rätti. 15. *v. Reding-v. Biberegg*, Landammann in Schwyz. 16. *Ruchonnet*, Präsident der Jura-Simplonbahn in Bern. 17. *Russenberger E.*, alt Direktor der Nordostbahn in Zürich. 18. *Schneider*, Präsident des Centralvorstandes des schweizer. Gewerbevereins in Bern. 19. *Sourbeck Th.*, Generalsekretär des Verbandes des Personals schweizerischer Transportanstalten in Bern. 20. *Spühler Th.*, alt Direktor der schweizer. Kreditanstalt in Zürich. 21. *Stünzi-Sprüngli R.*, Kaufmann in Basel. 22. *Wild R. E.*, Architekt, Direktor des Industrie- und Gewerbemuseums und Nationalrat in St. Gallen. 23. *Wirs Adalbert*, Gerichtspräsident in Sarnen. 24. *Widmer*, alt Direktor des Jura-Neuchâtelois in Neuenburg. 25. *Wuilleret*, Präfekt in Freiburg.

Die schweizerische Presse, soweit wir dieselbe zu überblicken vermögen, beurteilt diese Ernennungen (die ein Korrektiv bilden sollen gegen die Einseitigkeit, mit der die Kantone vorgegangen sind) mit gemischten Gefühlen. In der That, wenn man in Betracht zieht, dass dem Verwaltungsrat die Aufsicht über die gesamte Eisenbahn-Verwaltung zusteht und dass er sich u. a. noch zu befassen hat: Mit der Feststellung der Normen für die Aufstellung der Fahrtenpläne (Ausscheidung der Zugskategorien, Zahl der Fahrten, Fahrgeschwindigkeiten etc.), der Normalien für den Unter-, Ober- und Hochbau, ferner mit der Entscheidung über das Rollmaterial, das Tracé neuer Linien, über die Pläne neuer Bahnhofbauten und wichtiger Um- und Ergänzungsbauten, mit der Prüfung der von den Kreiseisenbahnräten ausgehenden Vorschläge betreffend die Verbesserungen im Betriebe etc. etc., so können auch wir ernsthafte Bedenken über die Kompetenz der gesamten Behörde in solchen Fragen nicht unterdrücken. Ohne den in geringer Zahl gewählten Ingenieuren, Architekten, früheren und gegenwärtigen Eisenbahn-Direktoren irgendwie zu nahe treten zu wollen, vermissen wir in dem nunmehr konstituierten Kollegium auch nur ein *einziges* Mitglied, das speciell *Eisenbahntechnik* ist, einen Mann, der auch im Eisenbahnwesen des Auslandes zu Hause ist, der die nötige *Fachbildung* und den erforderlichen weiten Blick besitzt, um so wichtige Fragen sachgemäß zu beleuchten und zu beurteilen. Hoffen wir, dass der Bundesrat in der Wahl der General-Direktion eine glücklichere Hand habe.

Das Bauernhaus in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz.

In Sachen der Herausgabe des obgenannten Werkes hat am 22. d. M. zu Dresden eine gemeinschaftliche Sitzung des bezüglichen deutschen Ausschusses, der Delegierten des österreichischen und des schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins, sowie derjenigen von Sachsen und Hamburg stattgefunden. Die bei diesem Anlass erstatteten Berichte über den Stand der Arbeiten in den drei Ländern gaben Aufschluss über den erfreulichen Fortschritt des Unternehmens. In *Deutschland* sind von den in Aussicht genommenen 120 Tafeln 27 fast druckfertig, wovon 12 als I. Lieferung noch in diesem Jahre erscheinen werden. Im Jahre 1903 soll die letzte Lieferung zur Ausgabe gelangen. Infolge einer namhaften Reichssubvention sind die aus Deutschland zu liefernden Beiträge finanziell gesichert.¹⁾ — Für *Deutsch-Oesterreich* kommen 100 Tafeln

mit etwa 75 Bogen Text in Betracht; das Erscheinen der I. Lieferung steht im nächsten Jahre in Aussicht. — Was die *Schweiz* anbetrifft, so liegen von den 40 Aufnahmen bereits etwa 30 vor und es kann das erste Heft im nächsten Frühjahr ausgegeben werden. Dem Vorschlag des deutschen Ausschusses, das Titelblatt des Werkes zum Gegenstande eines Wettbewerbes unter den Mitgliedern der beteiligten Fachvereine zu machen wurde zugestimmt. Gelegentlich der nächsten Tagung des Ausschusses in Stuttgart würden auch die eingereichten Entwürfe beurteilt werden.

Konkurrenzen.

Central-Museum in Genf. Der Stadtrat von Genf (Conseil administratif de la ville de Genève) eröffnet unter den schweizerischen Architekten einen zweistufigen Wettbewerb (Concours à deux degrés) zur Erlangung von Entwürfen für ein Central-Museum in Genf, nämlich:

1. *Eine Ideen-Konkurrenz* (Concours général d'esquisses) mit Plänen im Masstab von 1:250, in welcher sich die Bewerber hinsichtlich der Darstellung auf das absolut Notwendigste beschränken dürfen.
2. *Einen endgültigen Wettbewerb* (Concours définitif) mit Plänen im Masstab von 1:100, an dem nur die in der Ideen-Konkurrenz preisgekrönten (höchstens fünf) Bewerber sich beteiligen können.

Zur Prämiiierung im zweiten Wettbewerb sind 10000 Fr. ausgesetzt mit der Bestimmung, dass der niedrigste Preis nicht weniger als 1500 Fr. betragen dürfe, während als Preis für den ersten Wettbewerb die Zulassung zum zweiten gilt.

Als Termin für die Ideen-Konkurrenz ist der 15. Dezember 1900 festgesetzt und bestimmt worden, dass den zum zweiten Wettbewerb zugelassenen Bewerbern ein weiterer Zeitraum von vier Monaten zur Ausarbeitung der definitiven Entwürfe offen steht.

Das Preisgericht besteht aus den Herren *Ch. Pignat-Fages*, Präsident «des Conseil administratif in Genf» (Präsident); *Léo Chatelet*, Arch. in Neuenburg (Vizepräsident); *S. Mayor*, Direktor des Museums der Schönen Künste in Genf (Sekretär); Prof. *Bluntschli* in Zürich; *Camille Favre*, Präsident der «Société auxiliaire du Musée» in Genf; *J. E. Goss*, Architekt in Genf und *C. Melley*, Architekt in Lausanne.

Die Bausumme ist auf 1700000 Fr. angegeben. Das Central-Museum soll folgende, bisher in verschiedenen Gebäuden der Stadt befindliche Museen vereinigen: Das Museum der Schönen Künste (Musée Rath), das archäologische Museum (Bibliothek-Gebäude), das Medaillen-Kabinet (Bibliothek-Gebäude), den Waffensaal (Arsenal), das Musée Fol, das Museum der dekorativen Künste (Uhrmacherschule) und das epigraphische Museum (Universität).

Als Bauplatz ist das 67,67,5 m haltende, also nahezu quadratische Grundstück «des Casemates» in der Nähe der Sternwarte ausersehen. Jener Baugrund war, nebst der Promenade St-Jean, bereits vor 14 Jahren zur Aufnahme eines Museums der Schönen Künste bestimmt, das *ursprünglich* ebenfalls Gegenstand eines zweistufigen Wettbewerbes war, der aber weiter keine Folgen hatte. Der Verlauf des Wettbewerbes ist in Bd. VII und VIII unserer Zeitschrift beschrieben und die preisgekrönten Entwürfe der HH. Arch. Alex Koch, Demierre & Aubert, de Morsier & Bezenet, Gampert & Cayla sind in letzterem Bande dargestellt worden. Ein Lageplan des bezügl. Bauplatzes findet sich in Bd. VII auf Seite 157.

Verlangt werden für den ersten Wettbewerb: Sämtliche Grundrisse und Fassaden, zwei Schnitte in dem bereits erwähnten Masstab von 1:250, ferner ein kurzer begleitender Bericht.

Schon verschiedene Male wurde die an die Sternwarte anstossende Promenade als Bauplatz für das Museum vorgeschlagen, da sie sich für einen Monumentalbau besser eignen würde als der vorhandene Baugrund, aber die gegenwärtigen finanziellen Verhältnisse der Stadt Genf erlauben eine solche Wahl nicht. Immerhin wird den Bewerbern empfohlen diese Eventualität in Berücksichtigung zu ziehen, sei es dass die Promenade zur Anlage des Museums zugezogen, sei es, dass für später notwendige Vergrößerungen ein oder mehrere Flügel des Baues auf jenem Terrain in Aussicht genommen werden. Die Hauptfassade des Baues soll nach der Promenade der Sternwarte gerichtet sein.

Mit Rücksicht auf die bereits erwähnten beschränkten Mittel wird den Bewerbern eine einfache Architektur ohne luxuriöse dekorative Ausgestaltung empfohlen, die jedoch durchaus nicht die Eleganz der Erscheinung und die Reinheit der Linien ausschliessen soll. Was das Innere anbelangt, so werden die dort aufzunehmenden Sammlungen selbst die beste Dekoration bilden.

¹⁾ Näheres siehe Bd. XXXVI S. 107. (Verband deutscher Arch.- und Ing.-Vereine.)